

## Beobachtungen zum Klettern in die Höhe bei Zaun- und Waldeidechsen

Wolf-Rüdiger Grosse & Maxim Ludwig

Die einheimischen Zaun- und Waldeidechsen leben vorwiegend ortstreu. Ausbreitungsprozesse verlaufen äußerst langsam und ziehen sich in der Fläche über Jahrzehnte hin (Klewen 1988, Blanke 2010, Thiesmeier 2013). Wichtig für das Überleben der Eidechsenpopulationen sind geeignete Strukturen (Mikrohabitate), die Plätze zum Sonnen (Thermoregulation), zur Paarung und zur Fortpflanzung, Streifgebiete zur Nahrungssuche und Verstecke zum Schutz vor Feinden und Schlechtwetterperioden sowie zur Überwinterung enthalten. Während Wanderungen, Ausbreitungs- oder Aussterbeprozesse der Eidechsen seit jeher im Fokus des Interesses der Feldherpetologen lagen, ist kaum etwas über das Klettern der Tiere in die Höhe bekannt. Es gibt nur wenige Erwähnungen von vertikalen Ortsveränderungen und Zufallsbeobachtungen bei diversen Umweltkatastrophen (Blanke 2010). Anliegen des Beitrages soll es sein, einige Beobachtungen zum Höhenklettern von Zaun- und Waldeidechsen kurz vorzustellen und in das Bewegungsprofil der beiden Arten einzuordnen.

### Zauneidechse

Carsten Pretzsch untersuchte im September 2017, im Rahmen einer Kontrolle auf Fledermausquartiere, eine höhlenreiche Altweide direkt an einem beschilften und gut besonnten Ufer des Tagebausees Golpa IV bei Muldenstein/Sachsen-Anhalt. Auf ca. 1,5 m Höhe lugte eine Eidechse aus einer Borkenspalte. Es handelte sich um eine junge Zauneidechse (Abb. 1).



Abb. 1: Junge Zauneidechse in einer Borkenspalte, Altweide bei Muldenstein/Sachsen-Anhalt, 05.09.2017 (Foto: Carsten Pretzsch).

Steffen Teufert fand am 12.10.2015 ein Jungtier der Zauneidechse an einer ca. 2 m hohen Granitsäule. Die Granitsäule war um 14.30 Uhr voll besonnt und gut aufgewärmt, so dass sich die Eidechse aus dem Versteck gewagt hatte. Die Lufttemperatur betrug an diesem Tag nur 7,5 °C. Weiterhin wurden im Rahmen von Kartierungsarbeiten in Zeithain bei Riesa/Sachsen im Jahr 2017 juvenile Zauneidechsen an Birkenstämmen in bis zu 2 m Höhe sowie an besonnten Stellen des Floßgrabens auf Ästen im verkrauteten Uferbereich im Leipziger Auenwald in 1 m Höhe gesichtet (Maxim Ludwig mdl. Mitt.) (Abb. 2).



Abb. 2: Juvenile Zauneidechse auf einem Stamm im Uferbereich des Leipziger Floßgrabens/Sachsen, 06.05.2014 (Foto: Maxim Ludwig).

Im Muldegebiet zwischen Lausig und Bad Dübener/Sachsen konnte Ronny Papenfuß beobachten, wie sich Zauneidechsen vor der hochwasserführenden Mulde auf Reedinseln, Ästen und Bäumen in Sicherheit brachten. Selbst die Flutkatastrophen im August 2002 und im Juni 2013 führten nicht zum Erlöschen der Vorkommen in diesem Gebiet (Papenfuß 2015) (Abb. 3). Bei Aufräumarbeiten nach der Flut 2002 wurden zwei adulte Zauneidechsen in etwa 2 m Höhe an einem Schuppen in einer muldenahen Gartenanlage bei Bitterfeld beobachtet (von W.-R. Grosse). Ein weiteres Tier saß in etwa 1,5 m Höhe an einem Stamm eines Pflaumenbaumes und sonnte sich.



Abb. 3: Zauneidechsenmännchen beim Sonnenbad auf einem Bulben aus Altree an der Mulde/Sachsen, 21.02.2011 (Foto: Ronny Papenfuß).

In der Moselaue südlich von Lieser/Rheinland Pfalz besiedelte eine kleine Population der Zauneidechse das dort mittags beschattete Südufer (Beobachtung W.-R. Grosse). Am Uferweg standen einige Alnweiden, die deutlich den Schattenhang überragten. An diesen Bäumen sonnnten sich täglich die Zauneidechsen bis in eine Höhe von etwa 2,5 m (Abb. 4 [Titelbild dieser Ausgabe: Zauneiechse an einem Birkenstamm an der Mosel/Rheinland-Pfalz, 27.08.2008, Foto: Wolf-Rüdiger Grosse]). Bei der Annäherung zum Fotografieren liefen die Tiere flink auf die Stammrückseite. Nur selten sprang eine Zauneidechse aus dieser Höhe in die Wiese. Bei den meisten Besuchen in der Zeit vom 24.–30.08.2008 liefen die

Tiere bei Störungen den Stamm herunter. Nach Aussagen der Anwohner sitzen die Eidechsen auch bei Hochwasser an den Bäumen.

Die Nutzung von Bäumen zum Überleben von Flutereignissen wurde bereits durch Borczyk (2001) im Rahmen einer vierjährigen Untersuchung zu den Effekten von Flutereignissen auf isolierte Zauneidechsenpopulationen in Polen dokumentiert. Borczyk konnte in baumbestanden Gebieten deutlich mehr Individuen nach Flutereignissen antreffen als an baumfreien Standorten und schlussfolgert auch durch seine direkten Kletterbeobachtungen, dass Zauneidechsen Flutereignisse im Wesentlichen durch das Erklettern von Bäumen überleben können. Hierbei sind jedoch juvenile und subadulte Tiere adulten Zauneidechsen deutlich überlegen und konnten wesentlich häufiger beim Klettern sowie als Überlebende nach Flutereignissen angetroffen werden. Die besseren Kletterfähigkeiten sowie die geringere Wahrscheinlichkeit durch Prädatoren wahrgenommen zu werden, sind wahrscheinlich Gründe dafür.

Maxim Ludwig beobachtete wiederholt in den Jahren 2004 bis 2008 am besonnten Rand dichter Landreitgrasbestände im Nordwesten des NSG Brandberge in Halle/Sachsen-Anhalt sich auf den Blattspreiten sonnende, subadulte Zauneidechsen. Bei Störung rutschten die Tiere die Blätter über die Blattspitze runter in die dichte Bodenvegetation. Im Umfeld befanden sich keine klassischen Sonnenplätze, wie z. B. Tothölzer oder Offenstellen in der Vegetation. Eine Nutzung dieser suboptimalen Habitate durch juvenile und subadulte Zauneidechsen ist also durchaus in Betracht zu ziehen und bei Potentialanalysen von Biotopen zu betrachten.

### **Waldeidechse**

Man sollte beim Kartieren von Waldeidechsen nicht nur auf den Boden schauen. Mit zunehmender Vegetationshöhe im Mai verlagern die Waldeidechsen ihren Lebensraum an Wald- und Wegränder. In einem Fichtenbestand im Harz bei Rottleberode/Sachsen-Anhalt klettern die Tiere mehrere Meter die Stämme hoch, um zeitweise an Sonnenplätze zu geraten (Maxim Ludwig mdl. Mitt.). Bei Gefahr laufen die Tiere erstmal um den Stamm herum, ehe sie gänzlich verschwinden (Abb. 5).

Auffällig war die anscheinend fehlende Besiedlung des Südhanges am Standort. Aufgrund von Anfütterung der Wildschweine durch den örtlichen Jagdpächter, wurde ein Großteil des Oberbodens am Südhang aufgewühlt. In diesen Bereichen konnten keine Waldeidechsen nachgewiesen werden. Das Vorkommen beschränkte sich wahrscheinlich daher auf den Nordhang (Abb. 6). Das Erklettern der Fichten ermöglichte ein früheres Sonnenbaden an diesem Standort, als wenn die Tiere auf die Sonnenstrahlen am Boden warten würden. Neben thermodynamischen Vorteilen ist sicher auch eine gegenüber Greifvögeln geschütztere Sonnenposition Konsequenz dieses Verhaltens.



Abb. 5: Waldeidechse flüchtet um einen Kiefernstamm, Forst Rottleberode/Sachsen-Anhalt, 17.05.2017 (Foto: Maxim Ludwig).



Abb. 6: Habitat der Waldeidechse an einem Nordhang eines Fichtenbestandes bei Rottleberode, 17.05.2017 (Foto: Maxim Ludwig).

Im Nationalpark Hainich/Thüringen beobachtete Maxim Ludwig im April 2017 eine aufgeschreckte Waldeidechse bei der Flucht in eine Weißdornhecke auf ca. 1 m Höhe (Abb. 7), statt ein Versteck am Boden aufzusuchen.



Abb. 7: Flucht einer aufgeschreckten Waldeidechse in eine Weißdornhecke, Nationalpark Hainich/Thüringen, 28.04.2017 (Foto: Maxim Ludwig).

In der Elster-Luppeaue südlich von Schkeuditz/Sachsen nutzen die Waldeidechsen umgestürzte Pappeln und Weiden im Uferbereich zum Sonnen (Beobachtungen W.-R. Grosse). Darauf sitzen sie auch, wenn diese über die Wasseroberfläche von Lehmlachen ragen und können sich bei Gefahr ins Wasser fallen lassen und abtauchen (Grosse & Neumann 2018) (Abb. 8).



Abb. 8: Waldeidechse auf der Flucht übers Wasser, Papitzer Lehmlachen/Sachsen, 13.05.2013 (Foto: Wolf-Rüdiger Grosse).

Wachsen im späteren Frühjahr die Gräser der riedreichen Feuchtwiesen rund um die Lehmlachen herum hoch und die Weiden belauben sich, nutzen die Eidechsen die besonnten jagdlichen Ansitze am Rande der Auenwaldwiesen zum Sonnen (15.04.2015 in Abb. 9). Je nach Bauart begeben sich die Tiere in Höhen von 3–5 m. Bei der Annäherung von Feinden fliehen sie auch unter die Planken der Plattform oder der Stufen. Hölzerne Treppen und Leitern werden geschickt zum Klettern genutzt.



Abb. 9: Waldeidechse auf einem besonnten jagdlichen Ansitz in den Papitzer Lehmlachen, 15.04.2015 (Foto: Wolf-Rüdiger Grosse).

## Resümee

Ein zentraler Bereich des Jahreslebensraumes einer Eidechse sind Sonnenplätze und Verstecke (Blanke 2010). Sie wechseln zwischen Frühjahr und Sommer (Malkmus 2009) und können inmitten oder am Rande ihres Aktionsraumes liegen. Blanke (2010) nennt sie daher „Lebensmittelpunkt“. Das Klettern beider Arten in die Höhe liegt vordergründig in der notwendigen Thermoregulation dieser wechselwarmen Tiere begründet. Nur in wenigen Fällen wurden Ziele in der Höhe bei der Flucht genutzt, um Sicherheit und ein Versteck zu finden. Die Größe der individuellen Aktionsräume, scheint beim Aufenthalt in der Höhe weniger eine Rolle zu spielen (Blanke 2010, Thiesmeier 2013).

## Literatur

- Blanke, I. (2010): Die Zauneidechse, zwischen Licht und Schatten. Laurenti, Bielefeld.
- Borczyk, B. (2001): The effects of flood on an isolated population of sand lizards (*Lacerta agilis* L.) in Wrocław (SW Poland). Herpetological Bulletin 78: 28-30.
- Grosse, W.-R. & V. Neumann (2018): Verbreitung der Kriechtiere in der Liebenau zwischen Halle und Leipzig. Au(g)enblicke 4, im Druck.
- Klewen, R. (1988): Verbreitung, Ökologie und Schutz von *Lacerta agilis* im Ballungsraum Duisburg/Oberhausen. Mertensiella 1: 178-194.
- Malkmus, R. (2009): Die Amphibien und Reptilien des Spessarts. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg 2009/1.
- Papenfuß, R. (2015): Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) Überlebenskünstler in Flutgebieten. Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 16: 26–31.
- Thiesmeier, B. (2013): Die Waldeidechse, ein Modellorganismus mit zwei Fortpflanzungswegen. Laurenti, Bielefeld.

## Verfasser

PD Dr. Wolf-Rüdiger Grosse, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen, Zoologische Sammlung, Domplatz 4, D-06099 Halle (Saale), E-Mail: wolf.grosse@zoologie.uni-halle.de

Dipl. Biol. Maxim Ludwig, Büro für Landschaftsplanung, Boden- und Umweltforschung - Dr. Martin Seils Eisenbahnstraße 3, 06132 Halle (Saale), Tel.: 0345 6889430, E-Mail: ludwig@lbu-seils.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Große [Grosse] Wolf-Rüdiger, Ludwig Maxim

Artikel/Article: [Beobachtungen zum Klettern in die Höhe bei Zaun- und Waldeidechsen 127-135](#)